

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 104 (2014)

Heft: 1-2

Artikel: Religiosität in der Alt-Katholischen Kirche Deutschlands : eine empirische Studie

Autor: Kranz, Dirk / Krebs, Andreas

Vorwort: Vorwort

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Dirk Kranz/Andreas Krebs

In dieser Doppelnummer der Internationalen Kirchlichen Zeitschrift stellen wir unsere Studie «Religiosität in der Alt-Katholischen Kirche Deutschlands» vor (RELAK-Studie). Vor etwa drei Jahren dachten wir erstmals über eine derartige empirische Arbeit nach. Unser Motiv war auch ein persönliches: Wir wollten unsere Kirche – genauer: die Menschen, die sie mit Leben füllen – besser kennenlernen. Die Kirchenleitung hat unser Vorhaben von Anfang an befürwortet und gefördert. Nach einer Planungsphase begann im April 2011 die dreimonatige Datenerhebung. Der zugrunde liegende Fragebogen enthielt bewusst viele Items und Skalen aus zwei aktuellen repräsentativen Religiositätsstudien; somit ist der Vergleich von deutschen Alt-Katholiken mit Mitgliedern der Römisch-Katholischen und Evangelischen Kirche möglich. Annähernd tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben an unserer Studie teilgenommen. Das hat unsere Erwartungen mehr als erfüllt. Die starke Resonanz machte die Erfassung der Daten aber auch zeitaufwendig. Ohne die tatkräftige Unterstützung studentischer Hilfskräfte – Florian Gross und Achim Jegenstorf in Bonn sowie Franziska Huber und Manuel Perucchi in Bern – wären wir nicht so schnell so weit gekommen. Ihnen sei noch einmal herzlich gedankt. Am Jahresanfang 2012 konnten wir in einer Artikelserie in *Christen heute* zentrale Befunde der RELAK-Studie vorstellen. Darüber hinaus wurde die Studie bislang in der Synodalvertretung, auf zwei Theologenkongressen und einer Pastorkonferenz sowie – das freut uns besonders – in Gemeindeveranstaltungen vorgetragen und diskutiert.

Dass die wissenschaftliche Publikation der RELAK-Studie länger dauerte, lag vor allem daran, dass wir den Ergebnisbericht mit Kommentaren von Vertretern aus Wissenschaft und Kirche – bewusst auch aus anderen alt-katholischen Kirchen – verbinden wollten. Die Bereitschaft der Angefragten, einen Kommentar zu verfassen, war gross, und so können wir die vorliegende Veröffentlichung wie vorgesehen gliedern: Im ersten Teil finden sich die Ergebnisse unserer Studie, im zweiten Teil werden diese selektiv diskutiert. Herzlich danken wir den Kommentatorinnen und Kommentatoren, namentlich Angela Berlis, Michael N. Ebertz, Günter Esser, Stefan Huber, Christoph Morgenthaler, Volker Ochsenfahrt, Gunnar Otte, Harald Rein, Matthias Ring, Remco Robinson und Franz

Segbers. Die Gliederung des ersten Teils entspricht im Grossen und Ganzen dem Aufbau des Fragebogens. Zunächst geht es um Religiosität und Kirchlichkeit, dann um weitere Lebensbezüge (Milieuzugehörigkeit, Wertorientierungen und Einstellungen) von deutschen Alt-Katholikinnen und Alt-Katholiken. Die Datengrundlage ist *quantitativ*; d.h., die geschlossenen Antworten der Probanden können leicht numerisch abgebildet und mit statistischen Verfahren ausgewertet werden. Der Ergebnisbericht schliesst mit der Analyse der qualitativen Daten zur Wahrnehmung von Stärken und Schwächen der Kirche sowie zu Wünschen und Erwartungen, die sich auf sie richten; *qualitativ* bedeutet, dass die Antworten frei formuliert vorliegen und zunächst inhaltsanalytisch auszuwerten sind. Im zweiten Teil folgen dann die Kommentare. Sie werden an entsprechender Stelle von uns eingeführt.